

# Instagram-Serie [@ichbinsophiescholl](#) endet

Zehn Monate lang konnten Instagram-Nutzer:innen der Geschichte von Sophie Scholl folgen. Als Instagram-Projekt von SWR und BR startete [@ichbinsophiescholl](#) zum 100. Geburtstag der Widerstandskämpferin. Über 750.000 Menschen sahen laut SWR die regelmäßigen Posts und Stories, die in Echtzeit das Schicksal Sophie Scholls nachstellten. Ziel war es, dass sich vor allem ein junges Publikum (die Mehrheit der User:innen war zwischen 18 und 34 Jahren) mit der Geschichte des Widerstands auseinandersetzt. Dies ist, auch durch die hohe Interaktivität des Angebots, gelungen.

„Wichtig war uns von Anfang an, das spielerisch interaktive Experiment auf solide Füße zu stellen, mit der großen Unterstützung der Weißen Rose Stiftung und der engagierten historisch-wissenschaftlichen Begleitung von Maren Gottschalk“, kommentieren die Redakteur:innen Susanne Gebhardt und Ulrich Herrmann (SWR) sowie Lydia Leipert (BR) den Erfolg des Projekts und heben zugleich die Mitwirkung der digitalen Sparten, von Distribution bis Community Management, hervor.



## Macher:innen der Instagram-Serie zu Gast bei DOKVILLE

Bereits während der Anfänge von [@ichbinsophiescholl](#) waren mit Leif Alexis (Produzent, Sommerhaus Filmproduktion), Dr. Maren Gottschalk (beratende Historikerin), Ulrich Herrmann (Redaktionsleiter Tatort, SWR) und Katja Siegel (Head of Production, Vice Media) vier Macher:innen bei [DOKVILLE 2021](#) zu Gast. In der Case Study sprachen sie über die Entwicklung der Serie, die damals erst kurze Zeit online war und viel

diskutiert wurde.

Im Werkstattgespräch der Film Commission Region Stuttgart im Rahmen von DOKVILLE sprach Petra Hilt-Hägele mit Jochen Laube von der Sommerhaus Filmproduktion, die „Ich bin Sophie Scholl“ in Kooperation mit Vice Media und Unframed Productions produziert hatten. Er erklärte, dass nicht nur der Aufbau einer emotionalen Nähe eine Rolle spielte, sondern auch, dem Publikum im Jahr der Bundestagswahl eine politische Botschaft mitzugeben. Außerdem könnten, so sein Wunsch, die mehrheitlich jungen Follower:innen durch das Projekt die NS-Zeit neu begreifen.